

# Thorn er P r e s s e.



**Abonnementpreis**

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 36.

Sonnabend den 11. Februar 1888.

V. Jahrg.

## Telegraphische Depesche der „Thorn er Presse.“

(Wolffs Telegraphenbureau.)

San Remo, 9. Februar. Dr. Bramann nahm bei Sr. Kaiserl. Majestät dem Kronprinzen heute Nachmittag 4 Uhr 50 Min. den Luftröhrenschnitt vor. Der Zustand des Kronprinzen ist befriedigend.

### △ Zur Rede des Reichskanzlers.

Ein Berliner regierungsfreundliches Blatt hat Zweifel darüber ausgesprochen, ob der Reichskanzler seinen Entschluß, unter keinen Umständen einen Angriffskrieg zu führen, jeder Entwicklungsmöglichkeit gegenüber würde aufrecht erhalten können, und daran erinnert, daß Fürst Bismarck sich früher selbst wiederholt zu dem Grundsatz bekannt hat, daß die beste Parade der Krieg ist. Dasselbe Blatt hat bei den Sätzen, in denen sich der Reichskanzler über die derzeitige Haltung Rußlands aus sprach, unter dem Eindruck gestanden, eine unvollständige Gedankenreihe vor sich zu haben, deren Schlußstück der Leser ergänzen müsse, und zwar unter Berücksichtigung des pathologischen Moments, welches bei dem Kanzler für die gewählte Form seiner Ausführungen entscheidend gewesen wäre und welches das Blatt selbst durch eine sehr drastische Zeichnung Rußlands als eines erregten Menschen, den man seinem krankhaften Seelenzustande entsprechend mit Vorsicht und überlegener Ruhe behandeln muß, näher zu definieren unternimmt. Wir glauben, daß diese Zweifel an dem vollen Ernst der Absicht des Kanzlers, dem Präventiv-Angriff aus der Liste der politischen Mittel des Deutschen Reiches unbedingt auszuschließen, nicht gerechtfertigt sind, und daß auch die bezeichnete angeblich unvollständige Gedankenreihe des Fürsten Bismarck sich in der Formel eines einfacheren und des Reiches, wie die Rede des Reichskanzlers weniger massiv „pathologisch“ behandelnden Schlusses befriedigend auflösen läßt.

Was zunächst die principielle Zurückweisung des Angriffskrieges betrifft, so ist daran zu erinnern, daß der Kanzler keineswegs ein Novum verkündet, sondern sich lediglich, unter Erweiterung der besonderen Praxis zu einer allgemeinen Regel, zu einem sittlich-politischen Grundsatz bekannt hat, der schon seit Jahren die Richtschnur unseres Verhaltens gegenüber Frankreich bildet. Wir haben, wie Jedermann weiß, unzählige Akte der Ungebühr und der Herausforderung, die Frankreich namentlich durch Mißhandlung einzelner Deutschen, die sich in diesem Lande aufhielten, gegen uns verübt hat, seit dem Tage des Frankfurter Friedens geduldig hingenommen, obwohl Frankreich seinerseits auch in offiziellen Reden und Bankettoasten seiner Minister uns in unzweideutiger Weise seine Absicht angekündigt hat, bei der ersten günstigen Gelegenheit über uns herzufallen, obwohl es ein Leichtes gewesen wäre, aus solchen Umständen einen offenen Konflikt, bei dem sogar das ganze Unrecht augenfällig auf der Seite Frankreichs gelegen hätte, herauszuspielen, und obwohl in den betreffenden Perioden unser Sieg über Frankreich nach menschlichem Ermessen wesentlich leichter und sicherer gewesen wäre, als es vielleicht in der Zukunft der Fall sein wird. Wer diese unsere Zurückhaltung gegenüber Frankreich gebilligt hat, wird sie auch nach der Seite Rußlands nicht mißbilligen können und sie wird, wenn er Unterschiede machen will, finden, daß die Logik seines abweichenden Urtheils nicht stichhaltig ist. Wir nehmen

### Die Geheimnisse des Bergschlosses.

Roman von Pierre Jaccone.

Nachdruck verboten.

(39. Fortsetzung.)

Was sie erblickte, erfüllte sie mit Entsetzen. Doch die Comtesse zögerte nicht lange — er konnte zurückkehren, es galt die Zeit zu nutzen; schnell erreichte sie das benachbarte Zimmer, dessen Thür sie hinter sich schloß. Inzwischen hatte, wie Silvio Genovefa gesagt, Merillon das Haus in den Champs-Élysées verlassen und war nach der Affasstraße geeilt. Der Mann, welcher ihn benachrichtigt hatte, war Gerome gewesen. Sie nahmen beide in einer Droschke Platz, deren Kutscher Merillon höchste Eile anempfahl. Jetzt suchte er von seinem Begleiter zu erfahren, um was es sich handle. Das aber war nicht leicht. Gerome befand sich in furchtbarer Aufregung; er konnte nur unzusammenhängende Worte hervorstoßen, doch verstand Merillon, daß es sich um etwas Ernstes handelte. Endlich war er ein wenig ruhiger geworden. „Genau weiß ich selbst nicht,“ sagte er, „was vorgefallen, da ich nicht viel nachforschen konnte.“ „Hattest Du Furcht?“ „Auch das. Ich war auf Lurecs Wunsch zum Arzt geeilt; wie Sie wissen, wohnt er ziemlich entfernt. Ich traf ihn nicht zu Hause, wartete einen Augenblick; da wurde mir die Zeit zu lang, so hinterließ ich, er möchte sofort zu Lurec kommen und eilte nach Hause. Die Thür war verschlossen.“ „Was thatest Du?“ „Ich drang durch den hinteren Eingang in das Zimmer und da ich kein Geräusch darin hörte, glaubte ich, Lurec wäre todt; dem war aber nicht so; ich zündete Licht an und fand, daß Niemand im Zimmer war.“

dabei selbstverständlich nicht an, daß wir angesichts fortschreitender Rüstungen Rußlands die Hände in den Schoß legen und den müßigen Zuschauer spielen würden; von einer solchen trägen Passivität sind, wie man weiß, die vorbeugenden Maßnahmen unserer Militärverwaltung weit entfernt. Wir glauben auch nicht, daß eine bestimmte Höhe der russischen Kriegsvorbereitungen überschritten werden könnte, ohne daß es zu diplomatischen Erörterungen käme, in denen man ernstlich und allem Vermuthen nach nicht ohne Erfolg bemüht sein würde, einer ausweichenden Antwort betreffs des Zwecks dieser Rüstungen die Wege zu verlegen. Sollten solche Versuche, ein offenes Bekenntniß zu erzielen aber wirklich vergeblich sein, so glauben wir allerdings, daß es dem Reichskanzler mit seinem Entschluß, selbst der offensibaren Hinterlist gegenüber die Demasirung abzuwarten und es auf einen im Stobeleffschen Stil mit sengenden und brennenden Kosakenhaaren durchgeführten Ueberfall ankommen zu lassen, nicht nur voller Ernst ist, sondern daß auch die tiefere Weisheit auf der Seite dieses Vorfalles steht, der einen überreichen Ausgleich des möglichen geringen Schadens durch den Gewinn der Entfesselung der von dem Kanzler geschilderten wichtigen und den Sieg verbürgenden Faktoren in Aussicht stellt.

Der Kanzler hat weiter die russischen Rüstungen und andere bedrohliche Symptome der russischen Haltung erwähnt und erklärt, daß er über Ursache und Zweck derselben eine authentische Erklärung nicht abgeben könne. Er habe, so führte Fürst Bismarck weiter aus, auch gar keine Neigung, sich über eine Lösung dieser Räthsel den Kopf zu zerbrechen; denn er habe das Wort des Kaisers Alexander dafür, daß dieser „keine kriegerischen Tendenzen gegen uns hege, keine Absicht hat, uns anzugreifen, überhaupt Angriffskriege zu führen“; die russischen Rüstungen könnten also nur Ziele verfolgen, die uns nicht betreffen, jedenfalls keine für uns bedrohliche Seite haben. Wir geben zu, daß es möglich ist, dieses unbedingte Vertrauen des Fürsten Bismarck zu der Loyalität des russischen Kaisers, neben dessen Wort ihm auch die sprechendsten Beweise für die feindselige Gesinnung Rußlands bedeutungslos erscheinen, staunen-erregend und einen größeren oder geringeren Grad von Skepsis, die dieses Mißverhältniß zwischen Worten und Thaten auszugleichen versucht, gerechtfertigt zu finden. Wir wüßten gleichwohl nicht, was in der gegenwärtigen Krise Fürst Bismarck den maßgebenden russischen Kreisen Eindrucksvoller und mit einer besseren Aussicht auf Wirkung sagen könnte, als daß er den Kaiser Alexander für einen ehrlichen und hochherzigen Mann, dem seine Ehre als sein theuerstes Kleinod gilt, hält. Sollte dieses Urtheil irrig sein und damit die Voraussetzung des bedingungslosen Vertrauens des Fürsten Bismarck hinfällig werden, so würden die langathmigen Darlegungen der Gründe unseres Mißtrauens und die wichtigsten oder am geschicktesten freundschaftlichen Zuspruch pflegenden diplomatischen Noten wohl ebenso verlorene Mühe sein.

### Politische Tageschau.

Die Krankheit unseres Kronprinzen hat nunmehr eine Operation, die Tracheotomie (Luftröhrenschnitt) erfordert. Wie schon gestern berichtet, war im Galse des hohen

„Was war aus ihm geworden?“

„Das fragte ich mich auch. Ich durchsuchte das Zimmer, auch seine Kleider fehlten; ich eilte in den Corridor, um meine Nachforschungen fortzusetzen, und an der Treppe — das Licht fiel mir vor Schreck aus den Händen —“

„Was gab es da?“

Eine Blutlache, Herr Merillon — eine wirkliche Blutlache; die ganze Treppe voll Blut, das bis in den Flur floß.“

Erstes Kapitel.

Im Hause Grosbillons.

„Ja, sehen Sie,“ fuhr Gerome schauernd fort, „mir wurde Angst, ich stürzte fort, als wäre mir der Teufel auf den Füssen. Unterwegs kam mir der Gedanke, zu Ihnen zu eilen, zu zweien, da hat man eher Muth.“

Merillon schwieg, er ahnte ein Verbrechen, dessen Opfer nur die Comtesse geworden sein konnte. blieb eine Hoffnung, daß die unglückliche Mutter noch lebte?

Merillons Ungewißheit dauerte nicht lange, die Affasstraße war erreicht, der Wagen hielt.

Merillon stürzte heraus und eilte in den Flur. Im Augenblick war ein Licht angezündet.

Jetzt konnten sie ihre Nachforschungen beginnen. Nach dem Zimmer der Comtesse eilte Merillon.

Da — am Fuße der Treppe.

Er hielt still.

Gerome hatte die Wahrheit gesprochen, auf der letzten Stufe erblickte man eine große Blutlache.

Merillon erschauerte.

Doch schnell hatte er sich gefaßt. Er winkte Gerome und eilte vorwärts, die blutige Treppe hinauf.

Da — ein neues entsetzliches Bild.

Auf der Schwelle lag der Körper einer Frau, die Haare

Patienten abermals eine Schwellung eingetreten, welche das Athmen erschwerte. Infolgedessen nahm nach der Meldung des heute hier eingegangenen Telegramms aus San Remo Dr. Bramann gestern Nachmittag 4 Uhr 50 Min. den Luftröhrenschnitt vor. Der Zustand des Kronprinzen ist, wie das Telegramm weiter meldet, befriedigend. Hoffen wir daher auf weitere günstige Nachrichten, umso mehr als die Folgen der Operation bei Weitem nicht so gefahrdrohend sind, als die einer Operation, an welche gedacht wurde, so lange die Befürchtung bestand, daß der hohe Patient krebsleidend sei.

Prinz Wilhelm hat, wie schon gestern telegraphisch mitgetheilt, bei Gelegenheit eines Festmahles des Brandenburgischen Provinzial-Landtages auf eine Ansprache des Oberpräsidenten, Staatsministers Dr. Achenbach mit einem Trinkspruch erwidert, dessen markige Kraft in allen deutschen Herzen ein begeistertes Echo wecken wird und dessen gesammelter Wortlaut hier folgt:

„Euer Excellenz danke ich für die freundlichen Worte, die Sie mir soeben im Namen der Provinz ausgesprochen haben. Und Ihnen, meine Herren, danke ich zugleich, daß Sie in diesem Jahre bei Ihrem Feste wiederum an mich gedacht haben, woraus ich entnehme, daß Sie mich nach wie vor ebenfalls unter die Brandenburger zählen. Ueber dem heutigen Tage schweben trübe Wolken, deren einer Euer Excellenz in so freundlicher Weise soeben gedachten; ich möchte auch noch die andere erwähnen. Ich gedenke hierbei eines märkischen Edelmannes vom alten Schrot und Korn, voll Treue und Hingabe an sein Herrscherhaus, voll regsten Interesses und wärmster Sympathie für die Provinz, nämlich des Grafen Arnim-Boitzenburg. Er ist nicht mehr unter uns — doch wird seine Persönlichkeit uns als ein leuchtendes Vorbild zum Nachahmen noch lange glänzen.“

Als Se. Majestät mein Durchl. Herr Großvater mir die Arbeit in der Civilcarriere anbefohlen, bestimmte Er die Provinz Brandenburg und deren tüchtigen und bewährten Leiter, um mich mit der Verwaltung bekannt zu machen. Was ich auf dem Gebiet der Civilverwaltung gelernt und erfahren, verdanke ich Euer Excellenz in erster Linie und den Herren unter Ihnen, die mich in den verschiedenen Zweigen orientirt haben. Auf meinen Ritten durch die Mark im Laufe der Manöver haben mich die blühenden Gefilde und die im vollen Betrieb befindlichen Gewerbe genugsam davon überzeugt, worin der wahre Grund des Volkswohlstandes und der fruchtbarsten Arbeit zu finden sei. Ich weiß wohl, daß im großen Publikum und speziell im Auslande mir leichtsinnige, nach Ruhm lästerne Kriegsdanken imputirt werden: Gott bewahre mich vor solchem verbrecherischen Leichtsinne — ich weise solche Anschuldigungen mit Entrüstung zurück! Doch, meine Herren — ich bin Soldat, und alle Brandenburger sind Soldaten — das weiß ich. Daher lassen Sie mich mit dem Worte schließen, welches am 6. Februar unser großer Kanzler dem Reichstage zurief, der an jenem Tage das großartige Bild der geschlossenen Hand in Hand mit der Regierung gehenden Volksvertretung uns zeigte, indem ich den Ausspruch auf die Mark Brandenburg spezialisiere: „Wir Brandenburger fürchten nur Gott und sonst Nichts auf dieser Welt!“

wild und in Unordnung, ebenso die Kleider, der Busen halb entblößt — eine breite Wunde in der Brust.

Ein Schrei entrang sich seiner Kehle.

Kein Zweifel, die Comtesse mußte vor ihm liegen, bewegungslos — todt.

Schnell beugte er sich nieder, entfernte behutsam die langen Haare aus ihrem Antlitz — und —

Es war nicht die Comtesse.

Auf den ersten Blick hatte er das unglückliche Opfer erkannt.

Cora — die niedliche Kammerzofe.

Doch wie war das arme Kind schon verändert.

Die Wangen hatten ihre rosige Farbe verloren, ihre langen Wimpern waren geschlossen, Todesblässe bedeckte ihre Purpurlippen. —

Merillon rief Gerome zu Hilfe. Sie trugen sie ins Zimmer der Comtesse und legten sie auf's Bett.

Nun überlegte Merillon.

Nach dieser Entdeckung blieb doch noch Hoffnung.

Cora mußte in der Affasstraße eingetroffen sein, als Lurec die Comtesse ermorden wollte, diese unerwartete Dazwischenkunft hatte das Verbrechen verhindert.

Die Comtesse war dann wahrscheinlich der drohenden Gefahr durch die Flucht entgangen.

Er durchsuchte das Haus nach allen Richtungen.

Er fand nichts.

Das eine Gemach ließ errathen, das ein Kampf stattgefunden, einige Möbel waren verrückt, doch im Ganzen ließ nichts auf ein zweites Verbrechen schließen.

Merillon kehrte zu Cora zurück.

Jetzt trat auch Silvio ein, erfuhr was geschehen, und sandte Gerome noch einmal zum Arzt.

Dann berieth er mit Merillon.

Auch er war der Meinung, daß die Comtesse nicht ermordet sein konnte.





Heute Nachmittag 2 Uhr verstarb nach längerem Leiden mein Sohn  
**Leon Maczyński**  
 was ich hiermit allen Bekannten mittheile.  
 Thorn den 9. Februar 1888.  
**S. Maczyński.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bromberger Vorstadt 2. Linie, aus statt.

**Bekanntmachung.**  
 Am Montag den 13. Febr. cr. Vormittags 10 Uhr soll im Glacis am Brückenkopf eine Partie Knüppelholz und Strauch öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.  
 Versammlungsort: Podgorzer Straße (am Gasthaus zum Lamm).  
 Thorn den 9. Februar.  
 Königliche Fortifikation.

**Bekanntmachung.**  
 An unserer Knaben-Mittelschule ist die Stelle des **Correctors** vom 1. April 1888 ab neu zu besetzen.  
 Das Gehalt der Stelle beträgt 2400 Mk. und steigt in vier vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis auf 3000 Mk.  
 Bewerber, welche die Rectoratsprüfung für Mittelschulen bestanden haben und die Befähigung zum Unterricht im Französischen besitzen, werden ersucht, ihre Meldungen, unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 1. März 1888 bei uns einzureichen.  
 Thorn den 2. Februar 1888.  
 Der Magistrat.

**Holzverkauf**  
 aus dem Schulbezirk Guttau **Donnerstag den 16. Februar cr. Vorm. 11 Uhr** im Lahnke'schen Obertrage zu Benau.  
 Es kommen zum öffentlichen Ausgabot:  
 1. aus altem Einschlage:  
 Jagen 76 = 204 Km. Kiefern-Kloben, Jagen 79 = 668 Km. Kiefern-Kloben zu ermäßigtem Taxpreis.  
 2. aus dem laufenden Einschlage:  
 a) Bauholz: Jagen 70 = 255 Kiefern aller Taxklassen, Jagen 71 = 21 Kiefern aller Taxklassen.  
 b) Brennholz: Jagen 70 Eichen = 10 Km. Kloben darunter 6 Km. Pfahlholz, 1 Km. Spaltknüppel, 4 Km. Rundknüppel (Pfahlholz), 1 Km. Stubben (Ambosklog), 3 Km. Reifig 1. Klasse, Kiefern = 232 Km. Kloben (darunter 12 Km. Pfahlholz, 194 Km. Stubben, 524 Km. Reifig III. Klasse, Jagen 71: Kiefern 10 Km. Kloben, 75b. c.: Kiefern 62 Stangenhaufen mit 231 Km. Reifig II. Klasse.  
 Thorn den 2. Februar 1888.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5 pCt. Zinsen ausleiht.  
 Thorn den 4. Februar 1888.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Die **Chausseegeldverbestelle Friesenhof**, diesseitigen Kreises, soll vom 1. April d. Js. ab zunächst auf einen Zeitraum von einem Jahre anderweitig meistbietend **verpachtet** werden.  
 Hierzu habe ich einen Termin **auf den 22. Februar cr.** Vormittags 11 Uhr im hiesigen Bureau des Kreis-Ausschusses anberaumt, zu welchem Nachkustige hiermit eingeladen werden.  
 Zur Erlangung der qu. Gestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich und behält sich der Kreis-Ausschuss das Recht vor, einem Nachkustigen unter den 3 meistbietenden Personen den Zuschlag zu erteilen.  
 Bis zur definitiven Entscheidung sind die 3 Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution.  
 Der zeitige Inhaber der gedachten Gestelle zahlt eine jährliche Pacht von 1450 Mark.  
 Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Gestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Bureau einzusehen oder in Abschrift gegen Postnachsichtnahme der Kopialien von mir zu erbitten.  
 Briefen den 2. Februar 1888.  
**Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.**  
 Petersen.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
 Sonnabend den 11. d. M. Vormittags 11 Uhr werde ich in der Wandlammer des königlichen Landgerichts-Gebäudes hier selbst eine **größere Partie Castor- und Zephir-Strichwolle** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
 Thorn den 9. Februar 1888.  
**Harwardt, Gerichtsvollzieher.**

Deutsche **Landwirthschaftliche Ausstellung** zu Breslau, 7. bis 11. Juni 1888.  
 Zahlreiche Geld- und Ehrenpreise sind ausgesetzt für Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Nutzvögel, Vienen, Samen, Weiden, Handelsdünger, sowie Kalk und Mergel, Be- und Entwässerungsgeräthe, sowie für Prüfungen von Düngemitteln und Fäulnisheilern.  
 Anmeldungen bis 1. März 1888.  
 Alle Ausstellungspapiere vertheilt unsere Geschäftsstelle:  
 Berlin SW., 8. Zimmerstraße 8.  
**Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.**  
 Das Direktorium.

Die **Buchdruckerei von C. Dombrowski** Thorn, Katharinenstrasse 204 empfiehlt **Sämmtliche Formulare** zum Gebrauche für die Schulen, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämtliche Formulare für die Herren **Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher** etc.; ferner sind vorrätzig: **Bauanschläge, Miethsverträge, Lehrfontakke, Geschäftsbücher für Gesindevermieter und Trodler, Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe** etc.  
 Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

Das feinste englische hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasirmesser** verkaufe gegen **Garantie**, dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Preis **Mk. 2,50.** Glasfische engl. Abzieher **Mk. 2,50.**  
**Otto Kleist, Friseur,**  
 Danzigerstrasse 9, Bromberg.

**MEYERS VOLKSBUCHER** 10 Pf.  
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.  
 Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.  
 bringen das Beste aller Litteraturen in muster-gültiger Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. **jede Nummer**

**Agenten und Vertreter** für den Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämienloosen bei guter Provision eventl. festem Gehalt. Offerten unter B. A. an die Expedition der Theater-Nachrichten, Berlin, Behrenstraße 52.

Ein Versuch ist überzeugend!!! **Qualitäts-Cigarren** empfehle allen Rauchern für die **Salüte des wirklichen Werthes.** Descanso, Sum., Dom., Braj, pr. 100 St. Mk. 4,50, Flor de Lobo, R. Fel. Braj, pr. 100 St. Mk. 4,80, Lindeza, Rein Cuba, pr. 100 St. Mk. 6, Carvajal, rein Havanna pr. 100 St. Mk. 6, Flor Alvarez, rein Havanna, pr. 100 St. 6,50, Corone de ora, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 7, Jose Lopez, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 7,50, Salud, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 8, Reina Habana, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 9, Universo, rein Havanna, pr. 100 St. Mk. 12.  
 Ich übernehme Garantie für die Reinheit obiger Marken und verende Proben v. 100 Stk. gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. Von 300 Stk. ab franco Lieferung, auch wird etwa Nichtkonformitäten bereitwillig zurückgenommen. Versand-Comtoir feiner Qualitäts-Cigarren.  
**Bernhard Silbernagel,**  
 Berlin C., Königstr. 29.

Die geleseste Garten-Zeitschrift - Auflage 36003! - ist der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** - erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probe-nummern gratis und franco durch die königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.  
 Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Die Kultur der frühen Karotte. - Ab-bildung der Preisfrüchte Wintergoldparmäne und Forellenrinne. - Wie ist es zu er-klären, wenn alte Bäume nach strengem Frost am Stamme Risse bekommen? Was ist zu thun, die Bäume zu erhalten? - Gartenanlagen II (mit Plan). - Ein neuer Würgengel des Weinbaues (Peronospora viticola) (illust.). - Unsere besten Obst-sorten. - Das Beschneiden der Belagorien (illust.). - Schutz gegen den Bienenstich. - Gartenrundschaue (illust.). - Kleinere Mittheilungen. - Briefkasten. - Frage an die Mitarbeiter und Veler.

**Moment-Photographie.**  
 Das **Atelier für Photographie** von **A. Wachs**  
 an der Mauer 463 THORN an der Mauer 463 empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften etc. zu billigen Preisen in bester Ausführung.  
**Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.**

**HOCOLADE VON GEBRÜDER STOLWERCK**  
 M. 1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen  
**ACAO** 1/2 K. Dose 3 M. 1/2 K. gut für 100 Tassen.  
 Dampfbetrieb: 550 Pferdekräfte  
 32 Gold. silb. etc. Medaillen  
 26 Kais. Königl. ETC. HOFDIPLOME  
 Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

**Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt** von **J. F. Schwesb, Fusterstr. 248.**  
 Spezialität: Singer-Maschinen mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für 65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Für Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.

**Glas-Falouisen** praktischste Ventilatoren für Krankenzimmer, Schlafstuben, Restaurants etc. etc. sowie alle **Neuheiten der Glaserbranche** liefert die Bau- und Kunstglaserie von **Victor Orth junior** Mauerstrasse Nro. 1.

**Hôtel Gelhorn Bromberg** vorm. Hoffmann dicht am Bahnhof, Post und Telegraph im Nebengebäude. Geipanne zu jeder Tages- u. Nachtzeit. Das frühere Hotel Hoffmann, jetzt vollständig neu eingerichtet, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist am **15. November** in meinen Besitz übergegangen, und halte ich dasselbe dem reisenden Publikum bestens empfohlen.  
 Aufmerksamste Bedienung. Vorzügliche Speisen und Getränke. Fernsprech-Anschluß zur freien Benutzung. Zimmer incl. Service u. Beleuchtung 1,50 M. Hotelbediener zu jedem Zuge am Bahnhof.  
**Herrmann Gelhorn.**

**Sarg-Magazin** von **A. C. Schultz** empfiehlt bei vorkommenden Fällen Metall- und Holz-färge, Verzierungen etc. zu billigen Preisen.

**Subscriptions-Maschinenball** am 11. d. Mts. ist bereits die 2. Sendung **elegant und sauberster Berliner Herren-Maschinenballerobe** eingetroffen und zu ganz soliden Preisen zu haben bei **Otto Feyerabend, Brückenstr. 20.**

**Klasterichläger** bei hohem Lohn finden Beschäftigung. **Dampfschneidemühle Fork Thorn.**

**Prof. med. Dr. Bisenz,** Wien, IX, Borzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Versorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.“ (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Zu dem am 11. d. Mts. im **Victoria-Garten** stattfindenden **Subscriptionsmaskenball** sind die Eintrittskarten nur im Vorverkauf bei Herrn **Otto Feyerabend, Brückenstr. 20** zu haben. Eine Abendkasse findet nicht statt.

**Das Fest-Comitee.**  
 Im Saale des **Viktoria-Garten** Dienstag den 14. Februar cr. **Großer Fastnachts-Maschinenball.**  
 Entree: Maskirte Herren 1 Mk. Zuschauer 50 Pf. Maskirte Damen frei.  
**Anfang 8 Uhr Abends.**  
**Das Comitee.**  
 Alles Nähere die Zettel. Garderoben sind bei **C. F. Holzmann, Große Gerberstraße Nr. 266**, zu haben.

**Kaiser-Saal.**  
 Bromberger Vorstadt 2. Linie (C. Liedtke).  
 Sonnabend den 11. Februar 1888: **Grosser Fastnachts-Maschinenball.**  
 Garderoben sind vorher bei Herrn **C. F. Holzmann, Gerberstr. 298**, am Ball-Abende von 7 1/2 Uhr ab im Balllokale zu haben.  
**Anfang 8 Uhr.**  
 Es ladet ergebenst ein **Das Komitee.**

**Museum.**  
 Am Fastnachtsstage **Maschinenball** wozu ergebenst einladet **C. Haupt.**  
 Zuschauer à Person 50 Pf.

**PLATO & CO.** Fabrik von **Musikdosen** Salon-Leierkasten 3000 Stücke spielend Musik-Album **Danzig u. Herrngasse, n. Mus. Katalog gratis u. franco. Beginn 80. Köpplicker Straße 107.**

Fahnen, Abzeichen für Vereine, Flaggen für Behörden, Altarbeleidungen, Stickereien, jeder Art liefert **Franz Reinecke, Hannover.**

1 auch 2 jüngere **Pensionäre** finden dort fogl. od. später famill. Aufn.; auch steht ein **Wunich Musikant** zu Gebote. Anmäh bald. erb. **H. Dudek, Thorn, Gerstenstr. 98** Ges. Off. m. Preisang. sub H. N. 100 a. Exp.

**Künstliche Zähne** werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt. Zahnchirurgie sofort entfernt, angelegte Zähne pombirt u. f. w. bei **Ed. Smieszek, Dentist.** Elisabethstraße 6 im Hause des Herrn **Stephan.**

**Seute Sonnabend** Abends von 6 Uhr ab: **Frische Grük-, Blut- und Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph.**

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinett und Büchergelass, bisher von Herrn **Lieutenant Gamm** benohnt, ist zum 1. März zu vermieten **Schuhmacherstraße 421.**

**1 Wohnung** best. aus 3 Zim. 2 H. Neben 1 Zim., heller Küche u. allem Zubehör zu vermieten **Wäckerstraße 212.**

**Buche 49** 2 möbl. Zim. billig an 1 od. 2 Herren zu verm. Ein möbl. Zimmer zu verm. **Gerberstr. 287.**

**Täglicher Kalender.**

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar . . . . .	—	12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29	—	—	—	—	—
März . . . . .	—	—	—	—	—	—	—
April . . . . .	—	—	—	—	—	—	—